



Universität
Zürich^{UZH}

Institut für Erziehungswissenschaft

Gymnasien entwickeln sich weiter Aktuelle Trends in der Schweiz

Eliana Brianza, Lucien Criblez, Nives Haymoz, Dominik Petko



Inhaltsverzeichnis

Vorwort der Bildungsdirektorin	4
Zusammenfassung	5
Gymnasien entwickeln sich weiter – Zur Einführung.....	6
Projektbasiertes und transferorientiertes Lernen	10
Blockwochen an der Kantonsschule Stadelhofen	13
Akzente an der Kantonsschule Hottingen	15
Poolunterricht am Gymnasium Münchenstein.....	19
Extra Muros an den Gymnasien des Kantons Genf.....	22
Interdisziplinäres und überfachliches Lernen	23
Integrationsfächer an der Kantonsschule Menzingen.....	25
Interdisziplinäres Lehren und Lernen am Gymnasium Liestal	28
<u>Fächerintegrierter Ethikunterricht am Gymnasium der neuen Mittelschule Bern</u>	<u>31</u>
Selbstgesteuertes und personalisiertes Lernen	34
Das ELMA-Modell an der Kantonsschule Solothurn	37
Das Selbstlernsemester an der Kantonsschule Zürcher Oberland.....	41
Das Modell GYM Muristalden am Campus Muristalden Bern	43
Partizipatives und kooperatives Lernen	46
Die Klimaschule Kantonsschule Büelrain	49
Holokratie am Collège de Saussure	52
Sozialer Leistungsnachweis an der Kantonsschule Seetal	55
Übergreifende Fallbeispiele.....	57
Langlektionen, Epochenunterricht und Lernbüros am Gymnasium Immensee	58
Das Schulmodell GBplus am Gymnasium Bäumlhof	62
Neues Gymnasium – neue Möglichkeiten an der Kantonsschule Uetikon am See.....	67
Gymnasien in Bewegung – einige Schlussfolgerungen	72

Fächerintegrierter Ethikunterricht am Gymnasium der Neuen Mittelschule Bern

Ethik ist ein integraler Bestandteil unseres täglichen Lebens, aber kein eigenständiges Schulfach im Gymnasium. Wie kommt Ethikunterricht trotzdem ins Gymnasium? In einer ethischen Perspektive werden Inhalte mit grundsätzlichen Sinn- und Verhaltensfragen verknüpft. In den letzten drei Jahren des Gymnasiums werden die Lernerfahrungen der Schülerinnen und Schüler an der Neuen Mittelschule (NMS) Bern in fünf Fächern durch die Integration einer ethischen Dimension erweitert.

Traditionen erhalten

Die NMS Bern blickt auf eine lange Geschichte zurück. 1851 wurde sie als freie evangelische Mädchenschule gegründet. Lange Jahrzehnte lag der Hauptfokus auf der Ausbildung von Lehrerinnen und Kindergärtnerinnen. 1996 wurde die Gymnasialabteilung eröffnet. Die Privatschule beruht von ihrer Geschichte her auf christlich-humanistischen Werten, steht aber als staatlich subventionierte Privatschule Schülerinnen und Schüler aller Religionen offen. Die religiösen und ethischen Wurzeln finden sich auch heute noch, z.B. in der Form des fächerintegrierten Ethikunterrichts im gymnasialen Bildungsweg.

Ethik als Bereicherung in allen Fächern

Anfangs stellte sich natürlich die Frage, wie man diesen Schwerpunkt integrieren kann, ohne die Schülerinnen und Schüler bei ohnehin bereits dichtem Gymnasiallehrplan mit noch mehr Stunden zu belasten. Die Lösung: interdisziplinärer Unterricht. Hansruedi Lavater, Religions- und Ethiklehrer und Schulpfarrer, und der damalige Rektor, Peter Heiniger, konzipierten ein einzigartiges interdisziplinäres Profil für die Schule – fachintegrierter Religions- und Ethikunterricht (fiRE) – und führten diesen ab 2002 in Kombination mit dem Fach Geografie ein. Lavater und die damalige Geografielehrperson setzten sich im Teamteaching mit dem Thema Islam auseinander. Der Versuch war ein Erfolg und das Konzept wurde nach und nach auf weitere Fächer ausgeweitet.

Gegenwärtig liegt der Fokus auf der «normativen» und insbesondere auf der «angewandten» Ethik mit den beiden Bezugswissenschaften Philosophie und Theologie (heutige Bezeichnung: fächerintegrierter Ethikunterricht). Zu verschiedenen Zeitpunkten des gymnasialen Unterrichts werden fünf Fächer durch diese Perspektive und durch Teamteaching bereichert (siehe Tabelle).



Die NMS ist eine private Gesamtschule im Zentrum der Stadt Bern mit einem breiten Bildungsangebot von der Volksschule übers Gymnasium und eine Fachmittelschule bis zum Pädagogischen Hochschulinstitut. Zirka 220 Schülerinnen und Schüler besuchen das Gymnasium an der NMS (Bildquelle: NMS Bern).

Teamteaching und Kooperation

In Kooperation zwischen den Fachlehrpersonen und der Ethiklehrperson werden Themen ausgewählt, die sich für die Integration der ethischen Perspektive eignen. «Die Vorschläge für die Themen kommen oft auch von den Fachlehrpersonen selbst», erklärt Ethiklehrer Daniel Probst. «Abgestützt auf den Lehrplan haben sie interessante Ideen, für die ich die ethische Expertise mitbringe. Gemeinsam suchen wir dann nach kreativen Lernwegen. So beschäftigen wir uns etwa im Fach Bildnerisches Gestalten zum Thema *Kunst darf alles ... oder doch nicht?* mit der Geschichte der Kunst im 20. Jahrhundert und suchen gemeinsam nach bekannten, meist auch umstrittenen Beispielen, in denen Kunst (in Bild, Film, Performance usw.) polarisiert und berühmte Kunstschaffende provozieren. Durch die gemeinsame, sachverständige, kollaborative Reflexion und die kritisch-dialogische

Diskussion dieser Werke und deren Entstehungskontexte erarbeiten sich die Schülerinnen und Schüler einerseits Erkenntnisse über die Grundzüge aktueller Kunstformen und schärfen andererseits ihre eigenen ethischen und moralischen Konzepte.

In dieser Weise erweitern die Jugendlichen sowohl ihr Kunstverständnis und ihr Wissen über moderne künstlerische Techniken und Strategien als auch ihr Wissen und ihre Fähigkeiten, um in ethischen Diskussionen selbstkritisch und abgestützt auf Argumenten eigene Werte und Überzeugungen einbringen zu können.»

Angesichts des übergreifenden Charakters ethischer Fragestellungen und Diskussionen eignet sich dieser Ansatz für die Kombination mit zahlreichen Fächern. Entscheidend sind insbesondere auch das Interesse und der Hintergrund der einzelnen Lehrpersonen.

Fächer mit fächerintegriertem Ethikunterricht

Schuljahr	Fach	Thema
Tertia (2. Klasse)*	Wirtschaft und Recht	Globalisierung, Rechtethik
	Geografie	Migration
Sekunda (3. Klasse)*	Bildnerisches Gestalten	Kunst darf alles ... oder doch nicht?
	Biologie	Bioethik und Me- dizin
Prima (4. Klasse)*	Deutsch	Pluralität und Toleranz

*des Kurzgymnasiums

Enge und langfristige Zusammenarbeit

Das Besondere am Teamteaching an der NMS ist neben dem gemeinsamen Unterricht die enge und langfristige Zusammenarbeit zwischen dem Ethiklehrer und den anderen Fachlehrpersonen. Dies gibt den Lehrpersonen die Möglichkeit, sich über einen gesamten Unterrichtszyklus hinweg – vom Entwurf über die Planung bis hin zum Unterrichten und Bewerten – gegenseitig zu unterstützen und voneinander zu lernen: «Es ist ein Win-Win-Setting, in dem man fachlich sowie menschlich voneinander lernt», sagt Biologielehrer Alex Hasler.

Form, Zeitpunkt und Dauer dieser Kooperationen variieren je nach Fach (z.B. erstreckt sich

die Zusammenarbeit in Wirtschaft und Recht über zwei ganze Semester, während sie in anderen Fächern kürzer ist). Unabhängig von diesen Unterschieden betonen alle sechs Lehrpersonen die Zusammenarbeit als hoch motivierend. «Gerade in einer kleineren Fachschaft, wie meiner», erklärt Geographielehrer Patrick Zeller, «schätze ich es sehr, jemanden zu haben, mit dem ich zusammenarbeiten kann.»

Labor für neue Unterrichtsformen

«Die Kombination von zwei Lehrpersonen und zwei Fächern führt immer wieder zur Inspiration, Neues auszuprobieren», sagt Probst. Das interdisziplinäre Setting ermöglicht nicht nur inhaltliche Erweiterungen, sondern definiert auch den pädagogischen und didaktischen Rahmen neu. «‘Deep Learning’ oder ‘Deeper Learning’ ist ein pädagogisches Konzept aus den USA, das sehr gut beschreibt, was wir hier anstreben», erklärt Probst. Es bezweckt eine Verschiebung vom zu oft oberflächlichen Auswendiglernen hin zur Gestaltung sinnvoller Lernerfahrungen und zur besseren Entwicklung der kritischen Denkfähigkeiten von Schülerinnen und Schülern. «Durch das Aufsetzen der ethischen Brille ergeben sich genau die Fragen, die eine tiefere Reflexion und kritisches Denken der Schülerinnen und Schüler erfordern», ergänzt Probst. Im fachintegrierten Ethikunterricht versuchen die Lehrpersonen den Unterricht so zu gestalten, dass er die sogenannten vier *K*'s (Kritisches Denken, Kreativität, Kollaboration und Kommunikation) sowie die Charakter- und die politische Bildung fördert.

Aus didaktischer Sicht basiert der fachintegrierte Ethikunterricht u.a. auf dem Gedanken des Spiralprinzips. «Ziel ist es, das Lernen so zu gestalten, dass die Jugendlichen über die Jahre und Fächer den Grundprinzipien und Fragestellungen mehrmals in unterschiedlichen Formen und Abstraktionsgraden begegnen, damit sie progressiv sowohl ein verfeinertes Verständnis von Ethik entwickeln können als auch zu einem reflektierten und verantwortungsbewussten Handeln in moralischen Fragen befähigt werden», so Probst.

Gymnasium als Ort der Meinungsbildung

Wie wirkt sich die Integration ethischer Perspektiven auf die Schülerinnen und Schüler aus? Einerseits werden die Schülerinnen und Schüler durch die Konfrontation mit neuen und vielfältigen Perspektiven gezwungen, über die Fächerstrukturen hinauszudenken und ein ganzheitliches Verständnis der komplexen Welt, in der sie leben, aufzubauen. Karin Rudin, Lehrerin für Bildnerisches Gestalten, erinnert sich an einen Besuch einer ehemaligen Schülerin, die berichtete, dass diese sehr breite Ausrichtung und kritische Perspektive ein grosser Vorteil im Studium sei.

Andererseits werden mit ethischen Fragestellungen sensible Themen in den Unterricht integriert, die zu Meinungsverschiedenheiten, Unsicherheiten und Ambiguitäten führen können. «Es drängt sowohl die Schülerinnen und Schüler als auch die Lehrpersonen aus ihrer Komfortzone», fügt Vera Friedli, Lehrerin für Wirtschaft und Recht, an. Der Umgang mit solchen Situationen erfordert einerseits kritisches Denken, aktives Hinterfragen und Wissensaufbau und er stärkt andererseits Empathie und Wertebewusstsein. Dadurch fördert er moralische Kompetenzen bzw. die ethische Urteilsfähigkeit sowie die Entwicklung einer eigenen, begründeten Meinung und politischen Haltung. «Unser Gymnasium ist ein Ort der Reflexion, der Argumentation und des Zuhörens», sagt Rektorin Vera Ninck. «Wenn nicht hier, wo denn sonst sollen sie diese Fähigkeiten erlernen, die sie in Zukunft brauchen, um sich mit solchen Themen auseinanderzusetzen?»

Fachintegration, was braucht es?

Für den fachintegrierten Ethikunterricht und damit verbunden das Teamteaching braucht es insbesondere Vertrauen, eine gute und funktionierende Zusammenarbeit und natürlich auch gewisse Ressourcen. Aus institutioneller Sicht sind zwei Lehrpersonen pro Unterrichtsstunde gleichzeitig beschäftigt, was zu Folgekosten führt. An der NMS wird dies durch die Flexibilität der Position von Daniel Probst ermöglicht. Er ist als ausgebildete Gymnasiallehrperson für Religionslehre und Philosophie nicht nur Ethiklehrer, sondern auch systemischer Berater und Lerncoach (auf der Sek II- Stufe) und Schulpfarrer der Bildungsinstitution NMS.

Mehrperspektivischer Unterricht im Teamteaching ist bereichernd, braucht aber auch mehr Zeit, weshalb teilweise auch fachliche Abstriche von Seiten der Fachlehrpersonen notwendig sind. Dennoch stehen alle sechs beteiligten Lehrpersonen dem Teamteaching sehr positiv gegenüber. Und die positive Bewertung habe durch ihre langjährige Zusammenarbeit noch zugenommen. «Es ist wie Reisen: Alleine Reisen ist schon ein Erlebnis, aber dieses teilen zu können, macht deutlich mehr Spass», vergleicht Rudin. Zudem würden auch die Jugendlichen spüren, dass sie mit Begeisterung dabei sind, was entsprechend die Motivation aller Beteiligten steigert.

Weiterführende Informationen: <https://www.nms-bern.ch/gymnasium/bildungsangebot/zusatzangebote/foerderangebote/#c5857-content>

Kontakt: Daniel Probst, daniel.probst@nmsbern.ch